

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeiger-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 207

Mittwoch, den 4. September 1929

Jahrgang 102.

Das Reichskabinett billigt das Haager Ergebnis

Anerkennung für die deutsche Delegation

Am Berlin, 4. Sept. Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett trat am Dienstag nachmittag zur Entgegennahme des Berichts der deutschen Delegation über die Haager Konferenz zusammen. Den Vorsitz führte in Vertretung des Reichskanzlers, der zu seiner völligen Wiederherstellung voraussichtlich noch für drei Wochen in Böhlerhöhe bleibt, der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann. Der Reichsaußenminister gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung des Hinscheidens der Schwester des Herrn Reichspräsidenten und gab dem in dem Beileidstelegramm des Herrn Reichskanzlers bereits bekundeten Mitgefühl des Reichskabinetts erneut herzlichen Ausdruck.

Der Reichsaußenminister erstattete sodann als Führer der deutschen Delegation einen

Bericht über den Ablauf der Konferenz, der durch weitere Einzelberichte der Reichsminister Dr. Hilferding, Dr. Curtius und Dr. Wirth ergänzt wurde.

Der Reichskanzler, dem am Sonntag durch Staatssekretär Dr. Pünder in Böhlerhöhe eingehender Vortrag gehalten worden war, ließ in der Kabinettsitzung durch den Staatssekretär erklären, daß er der deutschen Delegation seinen aufrichtigsten Dank und seine Anerkennung ausspreche. Es sei das Verdienst der deutschen Delegation, die Grundlage für eine erhebliche, sich alsbald auswirkende Milderung unserer Lasten für die Zukunft geschaffen und die Wiederherstellung der deutschen Staatshoheit nach innen und außen zu einem nahen Termin sichergestellt zu haben. Die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes werde die endgültige Festsetzung der Räumung mit dem Gefühl herzlicher Freude begrüßen.

Das Reichskabinett pflichtete nach eingehender Aussprache dieser Auffassung des Reichskanzlers einstimmig bei und gab insbesondere der Genugtuung darüber Ausdruck, daß das Schicksal des besetzten Gebietes nach Anbruch der Freiheitsstunde seine Erfüllung findet.

Dr. Stresemann nach Genf abgereist.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist nach Schluß der Kabinettsitzung am Dienstagabend 10.50 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zug nach Genf abgereist.

Der Reichspräsident wieder in Berlin.

Am Berlin, 4. Sept. Reichspräsident von Hindenburg, der seinen Aufenthalt in Dietramszell infolge des Ablebens seiner Schwester vorzeitig abgebrochen hat, ist gestern Abend in der Reichshauptstadt eingetroffen.

„Graf Zeppelin“ in Friedrichshafen gelandet

— Friedrichshafen, 4. Sept. (Eigener Drahtbericht.) „Graf Zeppelin“ ist heute morgen 8.48 Uhr in Friedrichshafen glatt gelandet. Die Fahrt Lakehurst-Friedrichshafen wurde, trotzdem das Luftschiff durch Gewitter mehrfach zu Umwegen gezwungen war, in nur 67 Stunden 30 Minuten zurückgelegt.

Über den letzten Fahrtabschnitt liegen folgende Meldungen vor:

Der Atlantik überflogen.

Am Hamburg, 4. Sept. Die Hamburg-Amerika-Linie teilt mit: Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ besand sich gestern um 17 Uhr MEZ über Cap Ortegal an der Nordwestspitze Spaniens. An Bord ist alles wohl. Die Fahrtdauer über den Atlantik betrug 51 Stunden.

Ein späterer Bericht der Hamburg-Amerika-Linie besagt: Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ besand sich um 21 Uhr MEZ über Santander (Nordküste Spaniens) mit Kurs auf Bordeaux.

Eintreffen der Ehrengäste in Friedrichshafen.

Gestern Abend trafen Staatspräsident Dr. Bolz, der bayerische Ministerpräsident Held, der badische Staatsminister Schmidt, der württ. Finanzminister Dr. Dehlinger in Friedrichshafen ein. Später kamen auch der Reichsverkehrsminister Siegelwald, der amerikanische Botschafter Schurman, der deutsche Botschafter in Washington, von Prittwitz, der württ. Justiz- und Wirtschaftsminister Dr. Beyerle und der sächsische Gesandte in Berlin, Gottschalk, an. Die Stadt ist bereits völlig überfüllt. Die Hauptstraßen sind dicht besetzt. Friedrichshafen hat noch nie einen solchen Verkehr gesehen.

Ein großer Tag in Genf

Macdonald legt ein Friedens-Bekenntnis ab

Der englische Ministerpräsident für Abrüstung und Schiedsgerichtsbarkeit

Am Genf, 4. Sept. Der Völkerbund hatte gestern im Hinblick auf die große Rede Macdonalds einen großen Tag. Ueber dem Haus lagerte eine Stimmung, wie man sie seit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund nicht mehr erlebt hat. Macdonald begann seine Rede mit dem Hinweis, daß seit seinem letzten Erscheinen 1924 große Wendungen eingetreten seien, die alle wesentlich zur Stärkung des Friedens gedient hätten.

Keine Tatsache wäre jedoch so erfreulich wie der Beitritt Deutschlands zum Völkerbund.

Macdonald wendete sich sodann in langen Ausführungen dem Sicherheitsproblem zu. Er erklärte, der Kellogg-Pakt sei heute die Grundlage und der Ausgangspunkt der gesamten Friedensarbeit der Welt. Er betonte immer wieder, daß — solange Argwohn und Mißtrauen herrschen, kein Fortschritt des Friedens zu erzielen sei. Die Abkommen und Verträge der letzten fünf Jahre seien vom Geiste des guten Willens und der Verständigung geleitet gewesen.

Den Höhepunkt hierfür habe die Haager Konferenz gebildet. Er habe in keinem Augenblick angenommen, daß diese Konferenz zusammenbrechen könnte oder werde.

England habe trotz der großen Meinungsverschiedenheiten vom ersten Tage an im Geiste des guten Willens und mit dem festen Willen zu einer Verständigung an der Lösung mitgewirkt. Es würden jetzt nur noch einige Wochen vergehen, bis die englischen Truppen fünf Jahre vor der vorgesehenen Frist das Rheinland verlassen werden. (Stürmisch anhaltender Beifall.)

Diese Tatsache eröffne neue Möglichkeiten für den Völkerbund. Macdonald teilte sodann unter stürmischem Beifall mit, daß die englische Regierung sich entschlossen habe, die bekannte Schiedsgerichtsklausel des Statuts des bekannten Internationalen Gerichtshofes zu unterzeichnen. Er nehme an, daß die Mächte, die ebenfalls Mitglieder des Völkerbundes seien, ihre Vertreter auf der Vollversammlung beauftragen würden, noch während dieser Tagung gleichfalls die Schiedsgerichtsklausel zu unterzeichnen.

Weiter sprach Macdonald über die Abrüstung. Immer wieder betonte er:

daß die militärischen Lasten der ungeeignetste und schlechteste Weg seien, um den Völkern eine gegenseitige Verständigung und dauernde Zusammenarbeit zu schaffen.

Zuerst müsse die Abrüstung kommen, und damit die notwendige Atmosphäre für den Frieden geschaffen werden. Die Verhandlungen zwischen England und den Vereinigten Staaten, über deren endgültiges Ergebnis er bereits noch vor Abschluß dieser Vollversammlung hoffe, Mitteilung machen zu können, seien gegen niemanden gerichtet und sollten niemanden verletzen.

Macdonald kam sodann auf die Minderheiten zu sprechen und betonte,

daß die Grundrechte der Minderheiten, ihre Rasse und ihre Religion geschützt werden müßten.

Es sollten im Völkerbund einen unparteiischen Schiedsrichter finden. Er teilte sodann mit, daß England ein Abkommen mit Ägypten geschlossen habe, das Ägypten den Beitritt zum Völkerbunde ermögliche. Heute handle es sich nicht nur darum, den Frieden zwischen den europäischen Völkern zu sichern, sondern auch Streitigkeiten in allen Weltteilen zu überwinden. Zu den Unruhen in Palästina bemerkte Macdonald mit großer Entschiedenheit, es handele sich nicht um einen Rassenstreit zwischen Mohammedanern und Juden, sondern um den Streit zwischen Völkern und staatlicher Ordnung. Die Missetäter würden ohne Rücksicht auf Rasse und Religion bestraft werden. Macdonald berührte dann das Gebiet der wirtschaftlichen Aufgaben des Völkerbundes und betonte, dieser müsse mehr tun, als bisher getan worden sei, wenn die wirtschaftliche Zusammengehörigkeit zwischen den Völkern gesichert werden solle. Die englische Regierung werde sich dafür einsetzen, daß die politischen Abkommen zwischen den Völkern zur gemeinsamen Zusammenarbeit in wirtschaftliche Abkommen umgestaltet werden.

Die Völker müßten gegenseitig nicht nur die politischen Bedürfnisse, sondern auch die wirtschaftlichen Notwendigkeiten begreifen und gemeinsam zu einer Lösung der

Tages-Spiegel

„Graf Zeppelin“ ist heute früh 8.48 Uhr nach 67 1/2 stündiger Fahrt in Friedrichshafen glatt gelandet.

Das Reichskabinett, das unter dem Vorsitz Dr. Stresemanns tagte, billigte einstimmig das Ergebnis der Haager Verhandlungen.

Der zuständige Ausschuss des Reichsrats beschäftigte sich gestern nachmittag mit der Regierungsvorlage über die Reform der Arbeitslosenversicherung. Die Vollziehung des Reichsrats wurde auf Donnerstag oder Freitag vertagt.

Macdonald hielt gestern in Genf eine große politische Rede; sie war ein Bekenntnis zur Abrüstung, für den Schiedsgerichtsgedanken und die Lösung der Minderheitenfrage.

Auf englischer Seite macht sich die Absicht bemerkbar, die Gedanken des Kellogg-Paktes in die Bestimmungen des Völkerbundespaktes einzureihen. Sie sollen als Grundlage sowohl für Abrüstungsfragen, als auch für den Ausbau des Völkerbundespaktes dienen.

In Palästina finden immer noch Überfälle der Araber statt. Die Lage auch in den umliegenden Grenzgebieten ist sehr gespannt.

wirtschaftlichen Probleme schreiben.

Im Leben der Völker spielen die Wirtschaftsfragen oft eine weit größere Rolle als politische Fragen. Jeder Vorschlag, der eine wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Völkern sichere, werde die volle Unterstützung der englischen Regierung finden. Macdonald schloß mit einem enthusiastischen Appell an die Zusammenarbeit der Völker zur Aufrechterhaltung des gegenseitigen Vertrauens, zur Verständigung im Geiste friedlicher Zusammenarbeit.

Der Eindruck der Rede.

Die große Rede Macdonalds hat einen über Erwarten starken Eindruck in allen Kreisen hervorgerufen. Die große Freimütigkeit und Offenheit, mit der Macdonald auf die Gefahren hinwies, die die schweren Rüstungen der europäischen Großmächte für den Weltfrieden in sich tragen, ist nicht ohne stärkste Wirkung geblieben. Man erklärte übereinstimmend, daß Macdonald alle großen Probleme der Gegenwart, die Abrüstungsfrage, Minderheiten, Beziehungen zwischen Europa und den großen östlichen Völkern, die großen Wirtschaftsprobleme, die Beseitigung der Tariffschranken in einer bisher noch nicht erlebten Weise den Vertretern von 53 Staaten aufs deutlichste vor Augen geführt hat. Aus London wird berichtet:

Die Grundlinien der englischen Politik gegenüber Frankreich und Deutschland und den sich um beide Länder gruppierenden Staaten sind nach der Erklärung Macdonalds einwandfrei klar: Zusammenarbeit mit beiden im Dienst der europäischen Konsolidierung bei weitestmöglicher Wahrung besonderer englischer Interessen. Die Frage, ob die Entente mit Frankreich als beendet angesehen werden kann, ist daher nicht so wichtig gegenüber der realpolitisch weit bedeutungsvolleren Tatsache, daß England sich gegenüber beiden zu einer im wesentlichen gleichen Stellung durchgerungen hat. Die Unterstützung der französischen Vorherrschaftsbemühungen hat jedenfalls aufgehört.

Ein Seeabrüstungs-vorschlag Japans

Am Tokio, 4. Sept. Der Kriegsminister teilte am Dienstag mit, daß jetzt auch die japanische Regierung einen neuen Seeabrüstungs-vorschlag ausgearbeitet habe, der noch in dieser Woche dem Staatsrat zur Genehmigung vorgelegt werde. Dieser Entwurf zeige in vielen Punkten eine Übereinstimmung mit den englisch-amerikanischen Vorschlägen. Allerdings müsse Japan als reine Seemacht eine Flotte haben, die es ihm ermögliche, seine Küsten und Gewässer ausreichend zu schützen. Vor allen Dingen könne Japan in der nächsten Zukunft nicht auf den Bau von Unterseebooten verzichten, die sich im Weltkrieg als eine der besten Waffen erwiesen hätten. Nach seiner Genehmigung durch den Staatsrat soll der Entwurf den Regierungen in Washington, Paris, London und Rom übermittelt werden.

Kriegsstimmung in Rußland

Am Kowno, 4. Sept. Wie aus Moskau gemeldet wird, hielt der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion, Rykow, in einer Moskauer Militärschule eine politische Rede über die internationale Lage der Sowjetunion. Er erklärte, daß sich in letzter Zeit die politischen Beziehungen zwischen Rußland und den bürgerlichen Mächten sehr zugespitzt hätten. Der ganzen Welt drohe ein neuer Weltkrieg, und dieser neue Weltkrieg werde seinen Anfang mit einem russisch-chinesischen Krieg nehmen.

Die Durchführung der Räumung

Im Zusammenhang mit dem Notenwechsel, in dem die Räumung der zweiten und dritten Rheinlandzone behandelt wird, sind der deutschen Regierung drei Anträge übergeben worden, in denen die Mitteilung über die technische Durchführung der Räumung enthalten sind. Weiterhin enthalten diese Anhänge Mitteilungen über die vorläufige Abgrenzung der dritten Zone, und schließlich ist noch dem Wünsche Ausdruck gegeben worden, daß mit Frankreich und Belgien über eine Amnestierung derjenigen Personen verhandelt wird, die mit den französischen bzw. belgischen Truppen in Verbindung gestanden haben. Von den Besatzungsmächten ist auch Mitteilung gemacht, daß die Rheinlandkommission ihren Sitz von Koblenz wegverlegen wird. Ueber den neuen Sitz der Rheinlandkommission ist von den Besatzungsmächten noch nichts mitgeteilt worden, jedoch darf angenommen werden, daß die Rheinlandkommission sich bis zur endgültigen Räumung in Wiesbaden niederlassen wird. Die deutschen Verhandlungen mit der internationalen Rheinlandkommission werden voraussichtlich jetzt keine Schwierigkeiten mehr bieten, da alles aus diesen Verhandlungen ausscheidet, was mit einer längeren Befetzung in Zusammenhang gebracht worden war. Nach dem Abzug der Besatzungstruppen werden deutsche Schutzpolizisten in das Gebiet einzuziehen, und zwar gemäß den Abmachungen, die im vorigen Jahr mit der deutschen Regierung über die Zahl und Verteilung der deutschen Schutzpolizei getroffen worden sind.

Zusammenstöße im Saargebiet

Am 2. Sept. Am Samstag abend und Sonntag kam es in Dudweiler (Saargebiet) verschiedentlich zu Zusammenstößen zwischen Landjägern und der Einwohnerschaft. Dabei wurden einige Personen verletzt und eine Anzahl Verhaftungen vorgenommen. Für Samstag und Sonntag hatte die kommunistische Partei nach Dudweiler einen internationalen Jugendtag einberufen. Gleichzeitig wollte auch am Sonntag der Stahlhelm eine Sedanfeier dort veranstalten. Zwei Stunden vor Beginn der Veranstaltung verbot die Saarregierung den kommunistischen Jugendtag und verbot die Veranstaltung des Stahlhelms auf 8 Tage. Sofort rückten etwa 100 Landjäger zu Pferd und zu Fuß in Dudweiler ein, um die Straßeneingänge zu verbarrieren. Bei einbrechender Dunkelheit erschienen Neugierige auf der Straße, um sich das Schauspiel anzusehen. Die Kommunisten bemühten sich nun, doch noch eine Kundgebung zustande zu bringen. Hierauf säuberten die Landjäger die Straßen. Den ganzen Sonntag über wiederholten sich die Geplänkel. Auf beiden Seiten gab es Verwundete. Das Landjägeramt verweigert jede Auskunft.

Antifaschistischer Bombenanschlag bei Nizza

Am 2. Sept. Vor einem kleinen Restaurant in der Nähe von Nizza, in dem Mitglieder des Nationalverbandes der italienischen Kriegsteilnehmer mit ihren Familien ein Jahresbankett veranstaltet hatten, erfolgte ein Bombenanschlag. Als einige Teilnehmer nach Beendigung des Festes vor dem Restaurant auf den Verkehrswagen warteten, der sie nach Nizza zurückbringen sollte, wurde über die Umfassungsmauern der angrenzenden Sternwarte eine Bombe geschleudert, durch die 3 Italiener getötet und 14 zum Teil lebensgefährlich verletzt wurden. Unter den Schwerverletzten befinden sich 2 Frauen und ein 7jähriges Kind. Die sofort eingeleiteten polizeilichen Nachforschungen haben bis jetzt zu keinem Ergebnis geführt.

Der Bombenanschlag bei Nizza hat in Italien heftige Empörung hervorgerufen. Man zweifelt nicht daran, daß die Hintergründe des Anschlages politischer Natur sind und die Täter sich im faschistenfeindlichen Lager befinden. Die Presse bezeichnet diesen Anschlag als eine Herausforderung gegen Italien und richtet dabei mahnende Worte an Frankreich.

Neue Brandstiftungen in Palästina

Am 2. Sept. Nach Berichten aus Jerusalem haben die Araber die jüdische Niederlassung Feisob Mamallah in der Nähe von Tiberias und drei jüdische Baracken in Safsa in Brand gesteckt. In Jerusalem selbst ist alles ruhig. Die Polizei setzt die Entwaffnung fort und nimmt weitere Verhaftungen vor. Die entlang der Grenze wohnenden Stämme sind sehr unruhig. In Jerusalem laufen Gerüchte von einer starken Bewegung in Transjordanien um. Unter den bei den Unruhen Geplünderten befinden sich auch Deutsche.

Chinesisch-japanische Verständigung

Am 2. Sept. Der chinesische Gesandte in Tokio hat dem japanischen Außenministerium mitgeteilt, daß die japanische Regierung bereit sei, mit der chinesischen Regierung ein Abkommen über die japanischen Interessen in der Nordmandschurei abzuschließen. Das japanische Außenministerium teilte dem chinesischen Gesandten mit, daß die japanische Regierung bereit sei, außer diesem Abkommen auch noch einen allgemeinen japanisch-chinesischen Vertrag auf folgender Grundlage abzuschließen:

1. Japan ist bereit, mit China einen Vertrag auf der Grundlage voller Gleichberechtigung und der Meistbegünstigung abzuschließen.
2. Japan ist bereit, auf die Exterritorialität in China teilweise zu verzichten.
3. Die japanische Regierung erhält von China das Recht zur Unterhaltung einer Binnenschifffahrt.
4. Die chinesische Regierung muß die Sicherheit leisten, daß sie alle ihre Machtmittel einsetzt, um die japanfeindliche Bewegung zu unterdrücken.

Einsatz tibetanischer Truppen in China?

Am 2. Sept. Nach einer Meldung japanischer Blätter aus China soll es an der chinesisch-tibetanischen Grenze zu Zusammenstößen gekommen sein. Nach Mitteilungen des japanischen Generalkonsuls aus der Provinz Szechwan hätten tibetanische Truppen die chinesische Grenze überschritten und die Städte Batang und Urtor besetzt.

Kleine politische Nachrichten

Ein Weißbuch über die Haager Konferenz? Wie der demokratische Zeitungsdiens hört, beabsichtigt die Reichsregierung, ein Weißbuch über die Verhandlungen der Haager Konferenz zu veröffentlichen.

Eine Milchquote in Preußen. Der preussische Landwirtschaftsminister hat das Preussische Statistische Landesamt und die preussischen Landwirtschaftskammern ersucht, beschleunigt eine Erhebung über die Milchproduktion in Preußen durchzuführen. Erstmals werden dabei die Durchschnittserträge je Kuh kreisweise durch Schätzung festgestellt werden. Die Erhebung wird genauere Anhaltspunkte über die Milchherträge in den verschiedenen Gebieten Preußens bringen und für die allgemeine Wirtschaftspolitik wie auch für die Landwirtschaft selbst von großem Werte sein. Es ist daran gedacht, diese Erhebungen auszubauen und zu wiederholen.

Auflösung des japanischen Parlaments? Die Verhandlungen zwischen dem japanischen Ministerpräsidenten Hamaguchi und den Parteien über die Unterstützung des jetzigen Kabinetts durch die Opposition haben zu keinem Ergebnis geführt. Der japanische Ministerpräsident erklärte in einer Unterredung mit Vertretern der japanischen Presse, daß er angesichts des Mißerfolges dieser Verhandlungen das japanische Parlament auflösen wolle. Voraussichtlich werden die Neuwahlen im Dezember ds. J. stattfinden.

Großfeuer im Schwarzwald

Am 2. Sept. In der Nacht zum Sonntag brannten hier zwei große landwirtschaftliche Anwesen nieder, ein drittes wurde stark beschädigt. Der Gesamtschaden beträgt 60 000 M. Als Brandstifterin wurde eine Frau Anna Danke verhaftet. Sie will die Tat aus Verzweiflung

über ihre wirtschaftliche Notlage ausgeführt haben. Eine in der Nähe des Brandplatzes zu Besuch bei ihrer Tochter weilende 70jährige Frau erlitt bei dem Brandalarm einen Schlaganfall und war bald darauf tot.

Verheerendes Großfeuer in Rußland

Am 2. Sept. In der Ortschaft Kamien bei Nowograd hat ein gewaltiges Großfeuer 70 Bauernwirtschaften mit insgesamt 300 Gebäuden vernichtet. Auch die gesamte diesjährige Ernte wurde ein Opfer der Flammen.

Aus aller Welt

Doppelmord wegen finanzieller Schwierigkeiten.

In dem Mannheimer Vorort Feudenheim hat sich ein pensionierter Polizeiwachmeister mit seiner Ehefrau auf der Landstraße nach Ladenburg erhängt. Die Tat ist in der Hauptsache auf finanzielle Schwierigkeiten zurückzuführen.

Probeflug des Junkers Schwerfliegerflugzeuges.

Auf dem Flughafen Köln traf ein einmotoriges Junkers-Flugzeug mit dem neuen Junkers Del-Flugmotor ein. Zum erstenmal hat das mit diesem Motor ausgestattete Flugzeug einen dreistündigen Flug, der ohne jeden Zwischenfall verlief, unternommen.

Einbruch in die Hauptkasse des Dresdner Hauptbahnhofes.

In Dresden wurde in die Hauptkasse des Dresdner Hauptbahnhofes eingebrochen. Die Diebe sind mittels Nachschlüssel in ein neben der Kasse liegendes Geschäftszimmer gelangt und haben sich von dort aus durch eine etwa 20 cm starke Ziegelwand hindurchgearbeitet. Einer der Diebschranke wurde aufgebrochen. Den Dieben fielen nur etwa 400 M in die Hände. Vier weitere Diebschranke waren angebohrt. Am Tatort fand man zurückgelassene Einbrecherwerkzeuge, eine dreikantige Feile, eine etwa 50 cm lange Brechstange und einen Kamm aus braunem Horn.

Mord an einer 84jährigen Greisin.

Aus Detmold wird berichtet: Im städtischen Altersheim in Lage hat sich ein gräßliches Verbrechen abgespielt. Die 84jährige Witwe Klemme wurde im Schlaf von einem jungen Menschen in ihrem Zimmer überfallen, vergewaltigt und durch Würgen getötet. Es wurde festgestellt, daß sich der Täter vom Garten aus in das Zimmer der alten, gebrechlichen Frau eingeschlichen hat. Am Hals der Toten zeigen sich Spuren eines vorangegangenen Kampfes.

Schweres Jagdunfall.

Wie aus Bromberg gemeldet wird, hat sich in der dortigen Gegend ein schweres Jagdunfall ereignet. Die beiden Söhne des Pächters Mrosowski und der Sohn des Bromberger Postinspektors ruderten gemeinsam über einen See, um vom Boot aus Enten zu schießen. Aus noch nicht geklärt Ursache ging das Gewehr des jüngeren Mrosowski los, wobei sein Bruder auf der Stelle getötet und der Sohn des Postinspektors lebensgefährlich verletzt wurde.

Brandkatastrophe in Siebenbürgen.

Nach einer Meldung aus Budapest ist das siebenbürgische Dorf Göl Szent Tamás durch eine Feuerbrunst völlig zerstört worden. 400 Häuser nebst Wirtschaftsgebäuden und der gesamten Ernte sind vernichtet. Zahlreiche Personen erlitten bei den Löscharbeiten Verletzungen.

60 Personen durch den Hauseinsturz in Algier getötet.

Wie aus Algier gemeldet wird, sind die Arbeiten an dem eingestürzten Gebäude ohne Unterbrechung fortgesetzt worden. 30 Leichen wurden unter den Trümmern hervorgezogen. Noch weitere 30 Personen fehlen, und man hat keine Hoffnung mehr, daß es gelingen wird, sie lebend zu bergen.

Eine Epidemie unter den Pinguinen.

Nach einer Meldung aus Kapstadt fallen die Pinguine und andere Seevögel zu Tausenden einer seltsamen Epidemie zum Opfer, die an der Küste von Südafrika wütet. Das ganze Küste ist von toten Pinguinen bedeckt, die das Meer ans Ufer geworfen hat. Man befürchtet, daß die Epidemie auch auf die Insel Dassen übergreifen wird, auf der sich Hauptreservatgebiete der Pinguine befinden.



Copyright 1929 by R. L. Kohn & Co., New York, N. Y.

(10. Fortsetzung)

„Ahn und um Krempeln, mein Fräulein!“ sagte Chapell sehr vergnügt. „Anschauungsunterricht treiben! Beweisen will ich! Die Ungläubigen wollen sehen! Wir werden die Heide zu Weizenfeldern machen, den Untergrund nach oben bringen, den Sand versenken, beides vermischen, das Heidekraut zu Asche verbrennen, die Kraft Gottes, die alles Leben schafft und erhält, in den Boden leiten und aus Totem Lebendes machen. — So zweifeln Sie mich nicht, Fräulein Heyden? Halten Sie mich auch für irrjinnig, wie so viele? Tun Sie es nicht! Nehmen Sie meine Worte wörtlich. Wir können tatsächlich Wästen in Oasen verwandeln.“

„Allen Ernstes?“
„Allen Ernstes! Wir können der Landwirtschaft eine doppelte Ernte garantieren. Wir können die Volksernährung sicher stellen. Wir können dem Saate Milliarden deutscher Reichsmark erhalten, die jährlich nach dem Ausland wandern. Was können wir nicht?! — Und doch müssen wir der Eingesichtslosigkeit mit vollen Händen tatenlos gegenüber stehen. Heute noch! Leider! Aber über ein kurzes wird es anders sein. Dann werden sich die Unentbehrlichen sehr entbehrlich vorfinden.“

„Das soll Gott wollen!“ sagte Erika aus vollem Herzen heraus.

Sie stand auf und streckte ihm die Hand hin. Er ergriff sie und hielt sie fest.

„Wenn sich die politischen Verhältnisse trüber gestalten“, sagte Chapell, „wenn die Menschen vergessen, daß sie Menschen sind, wenn sie sich in Waffen gegenüberbetreiben, zu zerfleischen drohen und den Geist des reinsten Gehobtes mit Phrasen umnebeln, wenn sie die Bestie in sich füttern, dann wird meine Stunde gekommen sein. Dann brauche ich helfende Hände und treue Herzen. Ich brauche die wenigen Großen, die sich bewußt geblieben sind, daß sie Gott sich als sein Ebenbild erschau. Ich — — — brauche — — — Sie“

Fräulein Heyden. Auch Sie! Die Sie sich Ihr Menschentum zu bewahren verstanden.“

Erika war es, als senkte sich langsam der Himmel auf sie herab. Sie erdrückte er sie. Sie atmete kurz und stoßweise, war wie Kreide so weiß, zitternd! Ihre Hand fühlte Chapell eilig kalt in der seinen. Ihre Augen schlossen sich Sekundenlang.

„Was ist Ihnen?“, fragte Chapell.
Erika redete sich an.

„Nichts“, sagte sie. „Lassen Sie! — Eine Vision! — Unsinn!“

Sie zog ihre Hand zurück, hielt sich die Stirn, lächelte.

„Ihr Vertrauen beglückt mich“, sagte sie. „Ich werde mich für jede Stunde freimachen, suchen. Vorläufig noch bin ich gebunden.“

„Wo?“
„In München! Dort bin ich Sekretärin des Komplexions.“

„Was ist das?“
„Eine Pressekorrespondenz! Groß aufgezogen. Sie nimmt es ernst mit ihrer Aufgabe, wie Sie es mit der Ihrigen ernst nehmen. Sie tritt für das Neue und Wertvolle ein, sie verfügt über die besten Mitarbeiter und über eine riesigen-Organisation. Sie ist — — —“

Ihre Gedanken schweiften ab. Ihre Stimme gerstatterte. Sie schwieg. Ihr Blick war ins Weere gerichtet. Dort verlor er sich.

Chapell hörte sie nicht. Er wartete, sah sie unverwandt an. Das Schweigen sagte nach ihrem Bewußtsein, rüttelte sie wach.

„Sie müssen einen sonderbaren Begriff von mir bekommen“, sagte sie, „einen ganz sonderbaren!“ — und fuhr in kurzen Sätzen fort, abgerissen, hingeworfen, als ob an jedem Satze eine Gedankenreihe fehlte. „Es ist ganz eigen! Sie wollen entschuldigen. — Die zweite Vision: Ich sah Sie mit meinem Chef zusammen sitzen. Sie schmeckten sich äußerlich, so verschieden Sie auch innerlich sind. Wie Tag und Nacht. Wie Gut und Böse. Die direkten Gegenüber! So greifbar, so ungläubigst wirklich! — Sie müßten sich Feinde sein, wenn Sie sich kennen würden.“

„Wer zu verstehen sucht, wird keines Menschen Feind sein! — Wie heißt Ihr Chef?“

„D'Byrn!“
Chapell riefelte es kalt über den Rücken. Sein Gesicht ließ keine Empfindungen nicht ahnen. Gelassen fragte er: „Ein Engländer?“

„Groß, breit, hager, mit brutalem Sinn und schloßartigen graugrünen Augen?“

„Sie kennen ihn?“
„Er wenig! — Er heißt Sie zu mir?“

„Ja! Er wird sich Ihrer Sache an — — — bitten um Worte brach sie ab. Besann sich. „Annehmen?“, sagte sie. „Er — — — sich Ihrer Sache annehmen? Ich zweifle — — — und muß zweifeln — — — und weiß nicht warum. Er wollte bis ins Einzelne unterrichtet sein. Beschäftigt? — Ich fühle, daß hier etwas nicht richtig ist. — — — Glauben Sie nicht zungen mit ihm?“

Chapell beruhigte die Erregte.

„Grüßeln Sie nicht, Fräulein Heyden. Jetzt nicht! Es ist zwecklos. Schütteln Sie das Bedrückende ab. Tun Sie Ihre Pflicht. Ihr Gewissen wird Sie leiten. — Sie sehen und denken. Mehr brauchen Sie nicht.“

Hohernd suchte sich Erika zu vergewissern. „Ich habe natürlich Verzicht zu erkaufen, Herr Chapell.“

Darum bitte ich direkt. Sprechen Sie Herrn D'Byrn von allem, was Sie sehen. Erzählen Sie ihm von dem, was wir besprochen haben. Verschwigen Sie nichts. Er soll wissen, daß ich ihn nicht fürchte. Grüßen Sie ihn und sagen Sie ihm: Wenn die Stunde erfüllt ist, die er lenne, würde ein Licht am Himmel stehen, gleich dem Stern von Bethlehem, mahnend und verheißend. Der Menschheit schöner Morgen dämmere heran. — So, und nun leben Sie wohl, Fräulein Heyden. Vergessen Sie mich nicht.“

„Ne“, sagte sie.

„Das Sie Klang tief wie eine Glocke. Noch nach Tagen was es Chapell, als es schwingend im Raume klang. Es hätte es in einem fort.“

Erika Heyden sah in ihrem dürftigen Gasthauszimmerchen. Die sie dahingekommen war, wußte sie nicht mehr. Sie war da, sah auf dem wackeligen Stuhl und hatte den Kopf in die Hände gestützt.

Es ging alles rundherum in ihrem Denken. Da mußte erst Ordnung hinein. Nur das Nebeneinander ließ sich überblicken. Das Durcheinander war wie ein rollender Knäuel. Sie mußte ihn aufzuhalten und zu entwirren suchen, dann erst konnte sie klar sehen und sich ein Urteil bilden über alles das, was als vollkommen Neues in Urtroßminister von ihr erblickt war.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land

Calw, den 4. September 1929.

Sportlicher Erfolg des Motorsportklubs Calw.

Bei der am 25. August stattgefundenen Zielfahrt nach Ludwigs-Hafen beteiligte sich auch der Motorsportklub Calw und gewann hierbei einen dritten Preis. Als Ehren-gabe erhielt der Klub einen wertvollen silbernen Pokal.

Tödlicher Unglücksfall.

Der beim Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach angestellte Monteur Rüdiger von Merklingen war gestern früh in Hausen bei Leonberg mit Instandsetzungsarbeiten an den Ortsnetzleitungen beschäftigt und kam hierbei in Berührung mit einer Starkstromleitung, was seinen sofortigen Tod herbeiführte. Der Verunglückte war 35 Jahre alt, verheiratet und hinterläßt eine Frau mit zwei unversorgten Kindern.

80 Jahre.

Dieser Tage feierte Jakob Hartmann 80. Geburtstag, im Kreis der Seinen seinen 80. Geburtstag; er ist der älteste Mann in der Gemeinde und auch der älteste Schmiedmeister und Mitbegründer der Schmiedeinung des Oberamtsbezirks Calw. Wäre dem geistig frischen und munteren Jubilar noch ein schöner Lebensabend beschieden sein.

Zum Lehreraufzug in Mühllingen.

Aus Mühllingen wird uns geschrieben: Montag früh hat uns nach 2 1/2-jährigem Hiersein Hauptlehrer Wagner verlassen. Ein halbes Jahr hat er als Amtsverweser die hiesige Oberklasse geführt, dann war er zwei Jahre Lehrer der Kleinen der Unterklasse. Gültig und freundlich hat er unter den Kleinen wie ein Vater gewaltet; er war ein zuverlässiger Charakter, ein treuer Berater in unserer Schulhausangelegenheiten, wegen seiner Freundlichkeit beliebt in der Bürgerschaft; wir haben ihn nur ungern verloren und senden ihm treue Segenswünsche nach seinem neuen Wirkungs-orte Mühllingen nach.

Kommunale Veranlagungen für Anleihen.

Beim Deutschen Städtetag ist auf Vorschlag des Präsidenten der Deutschen Girozentrale eine freiwillige Beratungsstelle für Anleihen eingerichtet worden. Der Deutsche Städtetag hat seine Mitgliedsstädte aufgefordert, ihm vor Aufnahme einer Anleihe, besonders einer Inlandsanleihe, entsprechende Mitteilung zu machen, um die Aussichten der Anleihe, ihre zu erwartende Wirkung und die Anleihebedingungen im Einvernehmen mit der Deutschen Girozentrale prüfen zu können. Die Einrichtung der Beratungsstellen soll der häufig beklagten Zersplitterung in der Aufnahme von Kommunalanleihen entgegenwirken suchen.

*

SW Göttingen, 3. Sept. Sonntag vormittag ist eine 47-jährige Frau, die auf dem Heuboden beschäftigt war, anscheinend durch einen Fehltritt so unglücklich hinabgestürzt, daß sie innere Verletzungen davontrug, die nach einer Stunde den Tod herbeiführten.

Entringen, 3. Sept. Vor einigen Tagen nahm Frau Henßler ihr dreijähriges Kind auf dem Gärtenwagen in das Feld mit. Das Brett, auf welchem das Kind saß, kam ins Rutschen. Das Kind fiel vom Wagen unter ein Hinterrad, das ihm bedeutende Verletzungen am Kopf beibrachte. Um eines Haars Breite und das Hinterrad hätte dem Kleinen das Gehirn eingequetscht. — In einer Scheuer waren einige jüngere Mädchen mit Futterschneidern beschäftigt. Das in vollem Gang befindliche Schwungrad der Futterschneidemaschine, die noch Handbetrieb hat, verletzte eine Tochter des Gemeinderats Joh. Gitting nicht unbeträchtlich am Arm.

SW Pforzheim, 3. Sept. Samstag abend sprang ein 33-jähriger Goldarbeiter namens Otto Dieb aus dem zweiten Stock der Wohnung eines Bekannten in der Güterstraße 23 auf die Straße. Er brach beide Beine und wurde ins Krankenhaus verbracht.

SW Pforzheim, 3. Sept. Beim Baden in der Rogold hinter der Schule in Dillweissenstein geriet am Samstag nachmittag ein Fabrikant in eine tiefe Stelle und sank unter. Der 22-jährige alte Bleistiftmacher Wilhelm Neuweiler tauchte und zog den Verunglückten mit großer Mühe aus dem Wasser. Wiederbelebungsvoruche waren von Erfolg.

SW Baihingen a. F., 3. Sept. Bei der Vorabstimmung zur Schultheißenwahl wurden im ganzen 688 Stimmen abgegeben, davon waren gültig 539, ungültig 149. Es erhielten Stimmen: Ratsherr Walter Heller-Baihingen 327, Stadtschultheiß Beeg-Sulz a. N. 91, und Dr. rer. pol. Julius Barth-Stuttgart 43. Die übrigen Stimmen waren zersplittert.

SW Stuttgart, 3. Sept. Am Montag abend wurde in dem Personenzug Richtung Bernhausen a. F. kurz nach der Haltestation Stuttgart-Karlshofstadt die Koffreie gezo-gen. Als die beiden Zugführer sich nach der Ursache erkundigten, wurden sie von den im Abteil befindlichen Reisenden angegriffen. Der zu Hilfe kommende Zugführer befreite die Schaffner und es gelang, die Wagentüre zu schließen, um die Angreifer zu isolieren. Der Zug fuhr weiter nach Baihingen a. F. Diese Station versagte aber, wie das Stuttgarter Neue Tagblatt berichtet, jede Hilfe, worüber sich die Mitreisenden empörten. Man war genötigt, die Kaufbohle weiter mitzunehmen. In Bernhausen konnte der Landjäger dann einige von ihnen festnehmen.

SW Stuttgart, 3. Sept. Am Samstag vereinigten sich aus Anlaß des 15. internationalen Jugendtages die Kommunisten zu einer Begrüßungskundgebung im Dinkelacker-Saalbau. Das Polizeipräsidium hatte für die Veranstaltung die Weisung ergehen lassen, daß das Auftreten von Ausländern als Redner in irgendeiner der Veranstaltungen aus Gründen der öffentlichen Sicherheit nicht zugelassen werden kann. Die Versammlung wurde überwacht und das Verbot eingehalten. Man bekundete die Sympathien mit den revolutionären Arbeitern und Bauern Chinas und mit der russischen Roten Armee. Am Sonntag fanden noch verschiedene Demonstrationen der arbeitenden Jugend durch die Straßen der Stadt und danach Konzerie auf vier ver-

Der Anschlag gegen das Reichstagsgebäude

In den ersten Morgenstunden des Montag explodierte neben dem Portal 5 am Nordeingang des Reichstagsgebäudes eine Höllemaschine, ohne jedoch nennenswerten Schaden anzurichten. Die Bombe war in einen Richtigacht gelegt worden, der dazu bestimmt ist, den Kellerräumen Tagelicht zuzuführen. Sämtliche im Erdgeschoß liegende Fensterstößen wurden zertrümmert, die Fensterkrenze zum Teil herausgerissen und selbst an den Fenstern des Hochparterres und des 1. Stockwerks schwere Beschädigungen angerichtet. Obwohl die das Reichstagsgebäude umkreisende Polizeistreife von zwei Mann sofort Feuerwehr und Polizei alarmierte und Absperrungen im größten Umfange vorgenommen wurden, konnte von den Tätern jedoch nicht die geringste Spur ermittelt werden. In einem Straßenbahn-mast, der in Höhe des Sprengherdes auf dem Bürgersteig steht, wurde lediglich eine sogenannte Klebemärke vorgefunden, die das Hakenkreuz und die Aufschrift: „Groß-Deutschland, erwache!“ trug. Obwohl noch nicht genau festgestellt werden konnte, welcher Art die Sprengstoffladung war, ist doch kaum daran zu zweifeln, daß auch dieser Bombenan-schlag in die Reihe der seit letzter Zeit in Schleswig-Holstein, Oldenburg und Lüneburg verübten Sprengstoffattentate zu stellen ist. Für die Auffindung der Täter ist eine Be-lohnung von 25 000 M. ausgesetzt worden.



Unser Bild zeigt den in Mitleidenschaft gezogenen Teil des Reichstagsgebäudes.

schiedenen Plätzen statt. Den Schluß bildete eine Kundgebung auf dem Marktplatz.

SW Stuttgart, 3. Sept. Das Staatsministerium hat angeordnet, daß am Tage der Ankunft des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ in Friedrichshafen die staatlichen Gebäude in Stuttgart und Friedrichshafen zu flaggen haben.

SW Hofen bei Stuttgart, 3. Sept. Als gestern nachmittag der Zimmermeister Bötz von Mühlhausen mit einer Ausbesserungsarbeit in einer Stallung beschäftigt war, kam er mit einem Richtigkabel, das nicht genügend isoliert war, in Berührung, was nach kurzer Zeit den Tod zur Folge hatte. Sein Bruder, der ihm Hilfe leisten wollte, wurde ebenfalls vom Strom gefaßt und auf die Seite geworfen, ohne aber eine Verletzung zu erleiden. Der Arzt und die Feuerwehr wandten an Bötz den Sauerstoffapparat an, jedoch ohne Erfolg.

SW Heilbronn, 3. Sept. Böß herein gefallen sind die Inhaber von drei hiesigen Gaststätten, denen von der Geschäftsstelle des hiesigen Verkehrsvereins je 150 Mittagessen für die Speyerer Protestanten bestellt wurden. In einer Gaststätte erschienen 11, in einer anderen 13 und in der dritten sage und schreibe gar keine Personen zum Essen. Die Wirte wolle sich am Verkehrsverein schadlos halten.

SW Ulm, 3. Sept. Am helllichten Tage wurden zwei junge Ulmer Damen, die sich auf einem Ausflug befanden, bei Westerfetten von einem Raubfahrer überfallen. Die beiden wehrten sich, so gut sie konnten und riefen um Hilfe. Als der Raubfahrer sich nicht mehr sicher glaubte, ergriff er die Flucht. Die Damen meldeten den Vorfall sofort in Westerfetten, auch die Ulmer Polizei wurde benachrichtigt. Der freche Raubfahrer konnte ergriffen werden.

Aus Baden.

Gengenbach, 3. Sept. In der Mittagsstunde brannte die Klausmann-Mühle im Oberdorf nahezu vollständig nieder. Ein großer Teil des Inventars konnte gerettet werden. Auch den Viehbestand brachte man heraus. Den größten Schaden dürfte wohl die Mähleneinrichtung genommen haben. Der Besitzer Klausmann erhielt einen Nervenschock und mußte ins Krankenhaus verbracht werden. Brandursache ist noch unbekannt.

Sundheim bei Reßl, 3. Sept. Abends gegen 6 Uhr konnten hier am Ortsrand Millionen und Abermillionen fliegende Ameisen beobachtet werden, die in drei geballten Haufen, einer dunklen Wolke gleich, in Richtung Rhein und Rinsig flogen. Ein solcher Schwarm fiel in ein hiesiges Gehöft ein und im Nu waren die Gebäulichkeiten und der riesige Nußbaum schwarz von Ameisen, die sich aber bald wieder verzogen. Es ist das erstmal, daß hier ein derartiges Naturchauspiel beobachtet wurde.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,50
100 franz. Franken	16,46
100 schweiz. Franken	80,92

Börsenbericht.

SW Stuttgart, 3. Sept. Bei geringen Umsätzen zeigte sich die Börse heute widerstandsfähiger und die Kurse konnten sich teilweise erheben.

Die Untersuchung des Verbrechens.

Im preussischen Ministerium des Innern hat eine längere Konferenz stattgefunden, an der maßgebende Persönlichkeiten der Polizei teilgenommen haben und in welcher der Anschlag am Reichstag Gegenstand eingehender Besprechungen war.

Bis zur Stunde liegt ein greifbares Ergebnis der Ermittlungen, die die Polizei während des Sonntags und auch in der Nacht angestellt hat, noch nicht vor. Die allgemeine Ansicht der in Frage kommenden Stellen geht jedoch dahin, daß die Täter es kaum darauf abgesehen hatten, dem Gebäude ernstlichen Schaden zuzufügen, daß vielmehr hier eine politische Demonstration beabsichtigt war. Darauf deutet schon die Art und Weise, in der die Höllemaschine gelegt war. Bei der Stärke der Mauern konnten die Täter von vornherein kaum damit rechnen, daß es ihnen etwa gelingen würde, die Grundmauern zum Einsturz zu bringen und so dem Gebäude ernstlichen Schaden zuzufügen.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Minister des Innern Grzesinski an die nachgeordneten Behörden einen Erlaß gerichtet, in dem es heißt: „Seit einer Reihe von Wochen wird die Öffentlichkeit immer wieder durch Sprengstoffanschläge beunruhigt, die schweren Sachschaden verursacht und auch Menschenleben in Gefahr gebracht haben. Die häufigen Wiederholungen, die Gleichartigkeit der Vorbereitungen, die der verwandten Mittel und die Auswahl der Ziele der Attentate lassen die Annahme gerechtfertigt erscheinen, daß es sich um das planmäßige Vorgehen einer Gruppe radikaler Elemente handelt, die politische Unruhe zu verbreiten und dadurch ihre dunklen Absichten zu fördern sucht. Diese überall unter dem Schutz der Nacht betriebenen verbrecherischen Machenschaften können zwar das öffentliche Leben in keiner Weise erschüttern, doch bedeuten sie peinliche Störungen der Ordnung, die allen Behörden und Beamten die Sorge zur gebieterischen Pflicht macht, daß diesen hinterhältigen Verbrechern schleunigst das Handwerk gelegt wird. Es unterliegt keinem Zweifel, daß bei geeigneter Einwirkung alle Kreise bestrebt sein werden, das Mögliche zu tun, um den gewissenlosen Leuten entgegenzutreten, die in dieser Zeit schwerster wirtschaftlicher Not die ruhige Arbeit, Eigentum und Leben der Volksgenossen zu gefährden wagen.“

Produktenbörse und Marktberichte

des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. V.

R.G. Berliner Produktenbörse vom 3. Sept.

Weizen märk. 234—238; Roggen märk. 194—198; Braugerste 210—227; Futtergerste 169—186; Hafer märk. 168 bis 175; Mais Termin 218—214; Weizenmehl 29—35; Roggenmehl 25,75—28,50; Weizenkleie 11,50—12; Roggenkleie 11,25; Viktoriaerbsen 39—46; K. Speiserbsen 28—34; Futtererbsen 21—23; Wicken 28—32; Rapskuchen 18,30—19; Weinkuchen 24 bis 24,30; Erbsenschmelz 11,60—11,70; Sojabrot 19,50 bis 20,20; Kartoffelflocken 18—18,30; kraftgepreßtes Roggenstroh 1,20—1,30; desgl. Weizenstroh 1,05—1,15; desgl. Haferstroh 0,90—1,05; bindfadengepreßtes Roggenstroh 0,90—1,05; desgl. Weizenstroh 0,75—0,95; gebd. Roggenlangstroh 1,10 bis 1,30; Handelsrübl. Heu 2,70—3,20; gutes Heu 3,20—3,60; Gerstenstroh 0,80—0,95; Kleehen 3,80—4,25; Thymotee 3,90—4,25; allgemeine Tendenz: fest.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Dienstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 34 Ochsen, 21 Bullen, 400 Jungbullen (unverkauft 60), 812 (12) Jungrinder, 100 Kühe, 1192 Kälber, 2053 (15) Schweine, 1 Schaf, 1 Ziege. Erlös aus je 1 Str. Lebendgewicht: Ochsen a 57—60 (letzter Markt —), b 49—55 (—), Bullen a 50—53 (unv.), b 46—49 (unv.), Jungrinder a 59—62 (59—62), b 52—57 (51—56), c 46—50 (unv.), Kühe a 41—43 (—), b 31—33 (31—37), c 29—39 (unv.), d 18—22 (—), Kälber b 70—83 (unv.), c 63—78 (unv.), d 58—67 (60—66), Schweine a fette über 300 Pfd. 85—87 (89—91), b vollfleischige von 240 bis 300 Pfd. 86—88 (90—92), c von 200—240 Pfd. 87—90 (93), d von 160—200 Pfd. 86—88 (91—93), e fleischige von 120 bis 160 Pfd. 82—86 (—), Sauen 65—75 (67—76) M. Marktverlauf: mäßig, Ueberstand bei Kälbern und Schweinen.

Stuttgarter Großmärkte.

Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 250 Str., Preis 2,70—3,50 M. — Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 450 Str., Preis 2—2,20 M für 1 Str.

Viehpreise.

Gmünd: Farren 210—530, Stiere 230—650, Kühe 251 bis 580, Rinder 182—321, Kälber 125—160 M. — Pforzheim: Stiere 326, Kühe 360—430—600, Rinder 208—350, Kälber 80 M. — Riedlingen: Ochsen 540—620, Farren 280—300, Kühe 450—750, Kälber 490—320, Jungrinder 265—315 M.

Schweinepreise.

Talen: Milchschweine 47—57 M. — Gmünd: Saugschweine 42—60 M. — Gerrenberg: Milchschweine 47—51, Läufer 72 bis 100 M. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 40—60, Läufer 60—90 M. — Riederfetten: Saugschweine 45—60 M. — Oberstfeld: Milchschweine 50—65 M. — Tuttlingen: Milchschweine 35—50 M.

Fruchtpreise.

Talen: Weizen 12—12,50, Roggen 10—12, Haber 8,50—11, — Heidenheim: Rernen 12,50—12,80, Weizen 11,50—11,80, Roggen 9—9,80, Haber 9,10—10 M. — Weutkirch: Weizen 12, Gerste 11—11,70, Haber neu 8, Dinkel-Saat neu 11,50 M. — Tuttlingen: Weizen 13,50—14, Gerste 12, Haber 12—12,50 M.

Die hiesigen Kleinhandelspreise dürfen stellvertretend nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Nebenkosten in Aufschlag kommen. Die Schriftl.

Schwankungen der Wohlfahrtsausgaben

Starkes Wachsen des Zuschußbedarfs.

Die Reichsausgaben für das Wohlfahrtswesen waren 1925—1929 erheblichen Schwankungen ausgesetzt. Eine vom Statistischen Reichsamt als Sonderbeilage zu „Wirtschaft und Statistik“ sieben veröffentlichte statistische Uebersicht zu den Reichshaushalten 1925—1929 ermöglicht darüber einen sehr interessanten Vergleich.

Als Wohlfahrtswesen wird in der Uebersicht die eigentliche Wohlfahrtspflege, nicht auch die zu den inneren Kriegslasten rechnende Versorgung der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen gezählt. Es sind also die Sozialversicherung, die Jugendwohlfahrt, die Allgemeine Wohlfahrtspflege, das Gesundheitswesen, die Erwerbslosenfürsorge beziehungsweise Arbeitslosenversicherung und das Wohnungs- wesen als Wohlfahrtswesen zusammengefaßt.

Dafür betrug der Zuschußbedarf des Reichs 1925 rund 478 Millionen Reichsmark, 1926 fast 1 Milliarde R.M., 1927 über 851 Millionen R.M., 1928 rund 533 Millionen R.M. und 1929 fast 822 Millionen R.M. Das sind Schwankungen, die für eine gleichmäßige Stetigkeit im Wohlfahrtswesen nicht vorteilhaft sein können.

Die Zuschüsse des Reichs zu den Renten der Invalidenversicherung stiegen 1926 von 115 auf fast 240 Millionen R.M., 1929 auf 252 Millionen R.M. Ferner sind 1926 an die unterstützende Erwerbslosenfürsorge fast 317 Millionen R.M. gegeben worden, 1925 waren es nur 100 Millionen, 1929 rund 120 Millionen R.M. Für die Förderung des Wohnungsbaus wurden 1926 etwa 162 Millionen R.M., 1925 nur 21 und 1929 ebenfalls nur 23 Millionen R.M. ausbezahlt.

Die Beiträge zur Invalidenversicherung für Steigerungsbeiträge sanken zwar 1926 von fast 107 Millionen auf unter 4 Millionen R.M., sie sind seitdem aber bis 1929 wieder auf 164 Millionen R.M. angewachsen. Durch die starken Einschränkungen der Kosten für die Erwerbslosenfürsorge nach Errichtung der Reichsanstalt im Jahre 1928 auf rund 134 Millionen R.M. und durch die in diesem Jahre erfolgten Rückzahlungen der der Reichsanstalt gewährten Darlehen usw. in Höhe von fast 120 Millionen R.M. erscheint der Zuschußbedarf des Jahres 1928 für das Wohlfahrtswesen mit 533 Millionen R.M. niedrig.

Das Jahr 1929 hat dagegen wieder eine erhebliche Steigerung der Ausgaben auf 860 Millionen R.M. gegen 694 Millionen R.M. im Jahre 1927 gebracht, da die schwere wirtschaftliche Lage dazu zwang, nicht nur der unterstützenden Erwerbslosenfürsorge erhöhte Summen, 120 Millionen gegen 100 Millionen R.M. im Jahre 1927, sondern auch der Arbeitslosenversicherung rund 155 Millionen R.M. Kredite zu bewilligen, während diese im Jahre vorher fast 72 Millionen R.M. mehr ans Reich zurückgab, als sie empfangen hatte.

Der gesamte Zuschußbedarf für das Wohlfahrtswesen ist demnach gleichfalls höher geworden: 822 gegen 533 Millionen Reichsmark.

Sollte die beabsichtigte Sanierung der Arbeitslosenversicherung sich nach der Richtung durchführen lassen, daß sie sich selbst trägt, so würden die Wohlfahrtsausgaben im Reichshaushalt künftig weniger großen Schwankungen unterliegen.

Aus Württemberg

Die Landeswasserversorgung als Gemeindeverband.

Ende Juli hatte es den Anschein, als ob Stuttgart den Plan, vom Schwarzwaldgebiet Wasser zu beziehen, aufgege-

ben hätte und daß eine Verständigung mit der württembergischen Landeswasserversorgung möglich wäre. Inzwischen haben dann verschiedene Kommissionen getagt, ein technischer Unterausschuß hat die zwei Projekte, Ausbau der Landeswasserversorgung und Schwarzwaldwasserversorgung nebeneinander gestellt. Zu einer Einigung aber ist man nicht gekommen. Obwohl der Ausbau der Landeswasserversorgung in Wäldern in Angriff genommen werden muß. In welcher Weise die Erweiterung der Landeswasserversorgung durchgeführt werden soll, ist bekannt. Es ist vorgesehen, eine zweite Hauptleitung möglichst parallel in mehrfacher Verdübelung mit der bisherigen Leitung in einem Durchmesser von 1,10 Meter zu bauen. Aber nur wenn sich Stuttgart am Bau dieser zweiten Hauptleitung beteiligt, bekommt die Leitung einen Durchmesser von 1,10 m. Im anderen Falle würde die Lichtweite des neuen Haupttrahes nur 800 Millimeter betragen. Die Kosten des Ausbaus der Landeswasserversorgung werden sich auf 25,5 Millionen belaufen. Die Finanzierung soll aus der Erhöhung des Wasserpreises um 3 Pfg. für den Kubikmeter gedeckt werden, so daß also in Stuttgart künftig der Wasserpreis 11 Pfg. beträgt. So sind nun auf beiden Seiten die Pläne fertig und die Stadt Stuttgart kann sich, obwohl die Widerstände gegen die Verwirklichung des Schwarzwaldwasserprojekts sich immer mehr verdichten, noch nicht entschließen, sich an dem Ausbau der Landeswasserversorgung zu beteiligen. Die Stadt Stuttgart will eben nicht vom württembergischen Staat abhängig sein, obwohl der Staat nur der Treuhänder und Verwalter der Landeswasserversorgung ist. Man plant deshalb, die gesamte Landeswasserversorgung in einen Gemeindeverband umzuwandeln, in einen selbständigen Verwaltungskörper, der nicht mehr unter staatlicher Leitung steht. Auf diese Weise glaubt man, daß die Bedenken, die auf Seiten der Stadt Stuttgart gegen die Landeswasserversorgung bestehen, zerstreut werden und daß dieser Gemeindeverband die Brücke zur Einigung darstellen wird.

Die Lage des Arbeitsmarktes.

Die Tendenz des Arbeitsmarktes war, wie das Landesarbeitsamt Süddeutschland mitteilt, in der Berichtszeit vom 23. bis 28. August im Vergleich zu den Vorwochen von bemerkenswerter Festigkeit. Die Vermittlungstätigkeit der Arbeitsämter erfuhr in vielen Berufen eine Belebung. Die Zugänge an Arbeitssuchenden waren nur in wenigen Bezirken größer als die Abgänge. Der Stand an unterstützten Arbeitslosen war am 28. August folgender: In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 34 219 Personen (24 891 Männer, 9 328 Frauen), in der Krisenunterstützung 8052 Personen (6021 Männer, 2031 Frauen). Die Gesamtzahl der Unterstützten stieg um 294 oder 0,7 v. H. von 41 977 Personen (30 365 Männer, 11 612 Frauen) auf 42 271 Personen (30 912 Männer, 11 359 Frauen). Davon kamen auf Württemberg 13 180 gegen 12 948 und auf Baden 29 091 gegen 29 029 am 21. August. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts Süddeutschland kamen am 28. August auf 10000 Einwohner 8,4 Hauptunterstützungsempfänger.

Es wird mehr gesiedelt

Die ländliche Siedlungstätigkeit in Preußen hat den neuesten Berichten zufolge einen erfreulichen Aufschwung genommen. Im Jahr 1929 wurden insgesamt 8555 neue Stellen mit rund 45 000 Hektar Fläche neu begründet; gegenüber den Ergebnissen der Vorjahre mit 2623 bzw. 1623 Stellen bedeutet dies einen wesentlichen Fortschritt. Das

Schwergewicht der Arbeit lag besonders in den Ostprovinzen. Erfreulich ist, daß die mittelbäuerlichen Betriebe zwischen 5 und 20 Hektar zahlreicher geworden sind, während die Schaffung von Zwergstellen seltener geworden ist. Die Zahl der angesiedelten Personen hat sich um rund 34 Proz. gehoben. Im Durchschnitt bestand jede Siedlerfamilie aus 4 Köpfen. 87 Proz. der Neusiedler gehörten schon vorher der Land- und Forstwirtschaft an.

Auch in Württemberg ist bekanntlich die Süddeutsche Siedlungsgenossenschaft, Stuttgart, Kernerstr. 1, einer Siedlung näher getreten. In enger Zusammenarbeit mit der Stadt Voß in Vorpommern hat sie das Siedlungsgelände Ruffow und Passow für bäuerliche Siedler aus Württemberg erschlossen. Nach den Berichten hiesiger Landwirte, die das Siedlungsgelände bereift haben, sind die Felder den unsren gleichwertig, Milch-Bezugs-Abfahrts-Genossenschaften vorhanden. Mit circa 10 000 RM. kann dort eine Rentenstelle von 60 Morgen, mit 1000 RM. eine Landarbeiterstelle von circa 6 Morgen erworben werden. Wenn der Eigentümer über das nötige Inventar verfügt, kann er schon eine 60-Morgenstelle mit 4000 RM. Baranzahlung erhalten. Zur Inventarbeschaffung sind etwa 5—6000 RM. nötig. Auch im württembergischen Landtag haben schon Besprechungen zur Sicherstellung dieses beachtenswerten Siedlungsplanes stattgefunden.

Turnen und Sport

Fußball.

Altburg 1 — Dornstetten 1 1:3.

Altburg 2 — Lehningen 1 0:7.

Altburg verlor 2 Spiele; aber aus den beiden Kämpfen konnte die Hoffnung gewonnen werden, daß auch noch Punkte zu fallen. Nur nicht locker lassen! Dornstetten war ein fairer Gegner. In Lehningen war Altburg 2 körperlich stark unterlegen.

Br.

Bereinswett- und Werbeturnen des Turnvereins Wildberg.

Am vergangenen Sonntag fand in Wildberg ein Werbeturnen mit gleichzeitigem Vereinswettbewerb statt. Unter den zahlreichen Gästeteilnehmern sah man den 2. Zwölfskampfsieger vom Deutschen Turnfest in Köln, Hans Reß, mit dem Reichsbahn-Turn- und Sportverein Kornwestheim, der mit seinen Vereinskameraden die hohe Schule des Geräteturnens vorführte. Der Calwer Turnverein mit seinem unerlässlichen Gauoberturnwart Wilhelm Pantle hatte es sich nicht nehmen lassen, die Veranstaltung in dankenswerter Weise mit Darbietungen zu verschönern. Die Turnerinnen ernteten mit ihren Freilübungen und der Aufführung eines Tanges unter Mitwirkung der Wildberger Turnerinnen riesigen Beifall, während die Zuschauer das zwischen Calw und Wildberg durchgeführte Handballfreundschaftsspiel mit Interesse verfolgten. Beide Mannschaften lieferten sich einen schönen Kampf und konnte der in sehr guter Weise leitende Turnfreund Barth von Nagold das Spiel mit dem Endergebnis 3:3 abschließen. Einige Räufe und Vorführungen der Vereinsriege Wildbergs füllten den Nachmittag voll aus und zogen Turner und Turnerinnen wohlbefriedigt vom Festplatz.

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Über dem Kontinent liegen noch zwei Hochdruckgebiete, so daß für Donnerstag und Freitag immer noch vorwiegend heiteres und trockenes Wetter zu erwarten ist.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Calw.

Anmeldung z. Gebäudebrandversicherung

Beim Steueramt (Zimmer 3) sind für die jährliche Schätzung zur Gebäudebrandversicherung anzumelden:

1. Neu errichtete, noch nicht angemeldete oder eingeschätzte Gebäude.
2. Abgebrochene Gebäude oder Gebäudeteile oder Änderungen in der Bauart.
3. Gebäude, welche die Gebäude-Eigentümer nach Friedenspreisen zu hoch oder zu nieder eingeschätzt oder in eine zu hohe Gefahrenklasse eingeteilt glauben.
4. Änderungen im Gewerbebetrieb mit Einfluß auf die Klasseneinteilung.
5. Zubehörenden (Maschinen, Gerätschaften, Lichteinrichtungen und dergleichen) die neu eingerichtet, vermehrt oder vermindert wurden.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß durch eine bloße Vormerkung von Amts wegen, soweit eine solche überhaupt stattfindet, die Anmeldung durch den Gebäudebesitzer nicht ersetzt und daß ferner bei Unterlassung der Anmeldung eines unterversicherten Gebäudes zur Höhereinschätzung die Entschädigung im Brandfalle auf der Grundlage des Versicherungsanschlages berechnet wird.

Calw, den 3. September 1929.

Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Kentheim, Gemeinde Sonnenhardt.

Bergebung von Bauarbeiten

Zur Erstellung eines Zweifamilienhauses für Familie Harsch in Kentheim sind die

Grab-, Betonier-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Treppen- und Flaschner-Arbeiten

im Submissionsweg zu vergeben. Baupläne und Kostenvoranschlag liegen vom Freitag, den 6. ds. Mts., bei der Bauherrschaft zur Einsicht auf, woselbst auch den Bewerber ihre Angebote bis Samstag, den 7. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, entgegen genommen werden. Die Wahl unter den Bewerbern behält sich die Bauherrschaft vor.

Altsulach, den 3. September 1929.

J. A. Zeeb, Bautechniker.

Stadtgemeinde Calw.

Eidenschluß am Gründonnerstag, Osterjamsstag und Samstag vor der Konfirmation.

Auf Grund des § 9 Absatz 2 der Reichsverordnung vom 18. März 1919 (R. G. Bl. 1919 S. 315) wird auf Antrag des hiesigen Einzelhandels folgendes bestimmt:

Die Verkaufsstellen des gesamten hiesigen Einzelhandels dürfen jeweils am Gründonnerstag, Osterjamsstag und am Samstag vor der Konfirmation bis 8 Uhr abends für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein.

Calw, den 24. August 1929.

Ortspolizeibehörde: gez. G ö h n e r.

Noch zum alten Preise.

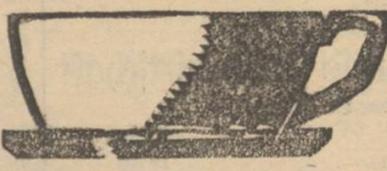
Trotz Preisaufschlag am 10. Aug. liefere ich noch zu seitherigen Preisen

Defen, Kochherde, Waschkessel (Kupferkessel)

Jeder Art und Ausführung, fertig am Gebrauchsort aufgestellt, bei günstigen Zahlungsbedingungen.

Auf Wunsch werden Interessenten durch Auto abgeholt

Albert Schwämmle, Flaschnerei
Fernsprecher Amt Altsulach



SERVA-KAFFEE Carl Serva, Calw

Beste Mischungen Fernsprecher
Stets frisch gebrannt Nr. 120

Empfehle
**Einmach-
ständen**
zu Bohnen
Kraut usw.
zu billigem Preis
Albert Knoll
Altbürgerstraße 29

Linoleum
für
Boden-, Wand-
und Tischbelag
Stragula
Teppiche, Läufer
Vorlagen
Emil G. Widmayer
Bahnhofstr. Fernspr. 15

Durchaus ehrliches und zuverlässiges
Mädchen
in Privatpension auf sofort oder 15. September gesucht. Gelegenheit zur Erlernung der besseren Küche. Perf. Vorstellung, wenn möglich, erwünscht. Lohn nach Ueber-einkunft. Familienanschluß.
Pension Westfalia
Schömberg
Dr. Neuenbürg.

Würzbach, den 2. Sept. 1929
Todesanzeige.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber guter Bruder, Schwager und Onkel

Christian Reutschler
Holzhauer

im Alter von 71 $\frac{1}{2}$ Jahren nach kurzem Leiden unerwartet rasch entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Jordan Reutschler, Schreinerstr.
Beerdigung Donnerstag vorm. 11 Uhr.

Zwei kleine
Zimmer
mit Küche an einzelne Person zu vermieten.
A. Wurster, Hirsau, beim Bahnhof.

In vorzüglicher Geschäftslage in Calw ist auf 1. Okt. ein schöner

Laden

mit 2 hellen Zimmern, welche ebenfalls z. Geschäftsräumlichkeiten geeignet sind zu vermieten. Zu erfragen in der Gesch.-St. ds. Bl.

Wegen Erkrankung meines Mädchens suche ich christl. geistiges, tüchtiges kinderlebes
Mädchen
für sofort.
Frau Emma Weiß,
Bäckerei,
Bad Liebenzell.

Gehrock-Anzug
sehr gut erhalten, hat im Auftrage billig zu verkaufen
Schüle, Schneidermstr.

Eine fehlerfreie junge



Muzkub
seht dem Verkauf aus.
Jakob Münch,
Emberg.

Gute



Muzkub
mit Kalb, seht dem Verkauf aus.
Georg Alog,
Unterlengenhardt.
Verkaufszeit 1/2, 7 Uhr abds.